

Einleitung in den Titusbrief

GEBET

Wer von euch kennt noch die TV-Sendung „Familien-Duell“?

„In der Show treten zwei Familien mit jeweils fünf Personen gegeneinander an. Das Spiel erstreckt sich über vier Runden und ein Finale. Am Anfang einer Runde kommt aus jeder Familie eine Person nach vorne, der der Moderator eine Frage stellt. Dabei werden die Antworten gesucht, die die meisten von 100 zuvor befragten Personen genannt haben.“¹

Ziel ist es, die häufigsten Antworten zu nennen, die von den 100 befragten Personen gegeben wurde und so die meisten Punkte für die eigene Familie zu bekommen.

Jetzt stell dir vor, der Moderator Werner Schulze-Erdel stellt seine berühmt berüchtigte Frage an 100 Gemeinden: „100 Gemeinden haben wir gefragt...“

Nennen Sie **Mittel und Voraussetzungen für eine gesunde Gemeinde?**“

Ich denke, es würde eine bunte Mischung an Vorschlägen kommen:

Kreativität, Marketing, Strategien, mehr Aktivitäten, Anbetung, Seelsorge, die Bibel studieren, ansprechende Räumlichkeiten, Auslegungspredigten, Management, Sozialprogramme, humorvolle Messages, eine biblische Ältestenschaft, mehr Gemeinschaft, usw.

Was braucht es wirklich? Welche dieser Dinge sind entscheidend? Ich denke, einige waren dabei, die wir unbedingt brauchen, die unabkömmlich sind, um gesunde Gemeinden zu bauen.

Wir setzen uns heute in den Flug nach Kreta und schauen uns das mal vor Ort an, was Gott durch Paulus zu einer gesunden Gemeinde zu sagen hat.

Dazu folgende Struktur:

1. Was ist der Titus-Brief?
2. Wie ist der Titus-Brief gegliedert?
3. Worum geht es im Titus-Brief?

Unter dem ersten Punkt schauen wir uns die sogenannten Einleitungsfragen an, d.h. was haben wir für Hintergrundinformationen zum Buch selbst. Wer ist der Autor? Wann wurde das Buch geschrieben? Für wen wurde das Buch geschrieben und welche Absicht verfolgt das Buch? Oder eben anders gefragt:

1. Was ist der Titus-Brief?

Beim letzten Mal seid ihr zu den Briefen gekommen; heute sehen wir eine ganz bestimmte Art von Briefen.

Exkurs: Pastoralbriefe

¹ Familien-Duell. Unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Familien-Duell>, abgerufen am 09.05.2020

Zu den Pastoralbriefen gehören der 1. und 2. Timotheus-Brief sowie der Titusbrief. Den Begriff prägten D.N. Berdot (1703) und P. Anton (1726), doch auch schon Thomas von Aquin (+1274) schreibt in seiner Einleitung zum 1. Timotheus-Brief von „pastoralis regulae“, d.h. Anweisungen, Regeln für Hirten² - deswegen sprechen manche auch von Hirtenbriefen.

In sich sind sie eine literarisch und theologisch geschlossene Gruppe.

Frage: Was sind sie?

„Es sind die Briefe eines Hirten an andere Hirten, genauer: eines älteren Gehilfen des Guten Hirten Jesus Christus an jüngere Gehilfen des Guten Hirten“³ und damit ist klar, an wen sich diese Briefe zunächst im speziellen richten: An solche, die geistliche Verantwortung in der Gemeinde übernehmen, insbesondere die Ältesten.

Titus stand also in der Verantwortung eines Ältesten oder Hirten, wie die Leiter der Gemeinde im NT noch beschrieben werden (vgl. 1. Petrus 5,1-4).

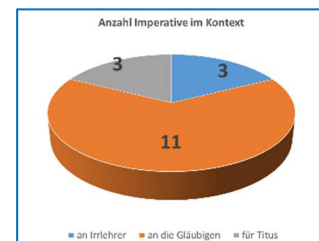
„Die Pastoralbriefe gewähren einen wertvollen Einblick in das Herz des Apostels. Sie zeigen eine ganz andere Seite von ihm als die anderen Briefe und geben Aufschluss in seine persönlichen Beziehungen zu seinen engsten Freunden und Mitarbeitern. Da dies die letzten von ihm geschriebenen Briefe sind, klären nur sie uns über die späteren Jahre seines Wirkens nach seiner Freilassung aus der ersten römischen Gefangenschaft auf (beschrieben in der Apostelgeschichte).“⁴

Frage: Für wen sind sie? Nur für Timotheus und Titus?

Aber auch wenn z.B. Titus der direkte Adressat ist, so schaut die Gemeinde ihm doch über die Schulter – eben wegen dem, was bei ihnen verändert werden muss. Titus las dann vielleicht den Brief vor, wenn er den Eindruck hatte, dass es notwendig sei⁵.

Das sehen wir auch an den **Imperativen**: Viele der Anweisungen von Paulus an Titus betreffen natürlich zunächst Titus selbst, aber vor allem die Gemeinde:

- Du aber rede, was der gesunden Lehre ziemt (2,1)
- Ebenso ermahne die jungen Männer (2,6)
- Die Sklaven ermahne (2,9)
- Dies rede und ermahne und überführe mit allem Nachdruck! (2,15)
- Niemand soll dich verachten! (2,15)
- Erinnere sie, staatlichen Gewalten und Mächten untertan zu sein, Gehorsam zu leisten, zu jedem guten Werk bereit zu sein, niemand zu lästern, nicht streitsüchtig zu sein, milde zu sein, an allen Menschen alle Sanftmut zu erweisen! (3,1)



² Vgl. Bürki, Hans: *Der Brief des Paulus an Titus erklärt von Hans Bürki*. In: Werner de Boor / Adolf Pohl (Hrsg.): Wuppertaler Studienbibel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1975, Bd. NT 4, S. 13

³ Grünzweig, Fritz: *Titusbrief*. In: Gerhard Maier (Hrsg.): Edition C Bibelkommentar Neues Testament. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1996 und 2007, Bd. 9, S. 7

⁴ MacArthur, John: *1. Timotheus*. In: Kommentar zum Neuen Testament. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 1. Aufl., 2001, S. 9

⁵ Vgl. Neudorfer, Heinz-Werner: *Der Brief des Apostels Paulus an Titus*. In: Gerhard Maier, Rainer Riesner, Heinz-Werner Neudorfer, Eckhard J. Schnabel (Hrsg.): Historisch-Theologische Auslegung Neues Testament. Witten: SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, 2012, S. 35

- Lass aber auch die Unseren lernen, sich für die notwendigen Bedürfnisse um gute Werke zu bemühen, damit sie nicht unfruchtbar seien! (3,14)
- Grüße, die uns lieben im Glauben! (3,15)
- Die Gnade sei mit euch allen! (3,15)

Auch die Schlusssätze der Briefe fassen aber eben auch die dahinterliegenden Gemeinden mit ein, in denen Timotheus bzw. Titus tätig waren (vgl. 1. Timotheus 6,21; 2. Timotheus 4,22; Titus 3,15).

Lesen: Titus 3,15

Die ganze Gemeinde spielt eine Rolle dabei. Diese Briefe sind für die Gemeindelehre außerordentlich bedeutungsvoll, da sie **wertvolle Anweisungen für das gesamte Leben der Gemeinde** enthalten

- Die Gestaltung der gottesdienstlichen Zusammenkünfte.
- Das rechte Verhalten von Männern und Frauen im Gottesdienst.
- Die Eignungskriterien zur Auswahl der Ältesten und Diakone.
- Die Seelsorge mit verschiedenen Personen- und Altersgruppen.
- Die rechte Ausübung der Gemeindeleitung und -Zucht usw.

Nun kommen wir zum Titusbrief.

Ein wirklich toller und herausfordernder Brief. Vor Jahren habe ich den bei uns im **Hauskreis** schon mal ausgelegt und seine Prinzipien gelehrt sowie einige Abschnitte in der Gemeinde **gepredigt**.

Vor allem habe ich mich im Rahmen meiner **Predigerausbildung** nochmal intensiv mit diesem Brief auseinandergesetzt. Wir hatten die Aufgabe anhand der Pastoralbriefe die Dienstbeschreibung eines Ältesten zu schreiben. Ich bin fast erstarrt vor Fülle an Informationen, die ich als Ältester neu entdeckt oder aufgefrischt habe.

Wir fragen uns zunächst: Wer hat den Titus-Brief geschrieben?

Lesen: Titus 1,1

→ **Paulus.**

Ich denke, wir sind uns einig, weil wir dem Zeugnis der Schrift vertrauen. Wie bei so manchen Schriften wurde die Autorenschaft aber bei den Pastoralbriefen über viele Jahrhunderte mehr und mehr **angezweifelt**. Schreibstil, Wortwahl und die typischen Themen wurden ins Feld geworfen.

Wenn man die Kirchenväter fragt – die ja nun wesentlich näher dran waren – erhalten wir deutliche Zustimmung:

- Bei Ignatius, Justin und Theophilus von Antiochien nur eventuell.
- Kanon Muratori sieht ihn als Paulusbrief
- Deutlich bei Irenäus, Clemens Alexandrinus und Tertullian (Zitate)

Nun der Titusbrief heißt Titusbrief, weil er an Titus geschrieben worden ist.

Lesen: Titus 1,4

Titus ist auf der Mittelmeer-Insel Kreta.

Lesen: Titus 1,5

Ein wichtiger Vers, der uns einige Dinge offenbart:

- Titus war mit Paulus zusammen auf Kreta.
- Paulus hat Titus für eine verantwortungsvolle Aufgabe zurückgelassen, die er selber nicht mehr ausführen konnte.

Darum erhält Titus von Paulus diesen Brief.

Wann wurde der Titus-Brief geschrieben?

Das war ca. 62-66 n. Chr. „Paulus besuchte [vorher schon] die Insel kurz auf seiner Reise nach Rom (Apg 27,7-9.12.13.21).“⁶ Aufgrund der überlieferten weiteren Reise des Paulus nach Spanien (siehe Römer 15,24-28) und einer erneuten Verhaftung, deutet einiges darauf hin, dass Paulus in dieser **Zwischenzeit zwei der Pastoralbriefe geschrieben hat**, darunter auch Titus, an den Paulus wieder einmal den Staffelstab überreicht.

Ca. 62-64 n. Chr.

Der Brief wurde zwischen den beiden Gefangenschaften des Paulus' in Rom geschrieben, während er in **Mazedonien wirkte – da hatte er „Zeit“ um Titus auf Kreta zurückzulassen.**

Paulus schreibt den Brief, während er selbst in Mazedonien wirkte und wahrscheinlich in Nikopolis (3,12) war.

Titus 1,5 zeigt uns auch Details zum Auftrag an Titus und damit offenbart Paulus auch den Beginn der Absicht, weshalb dieser Brief geschrieben worden ist. Es ist Mangel in den Gemeinden, es fehlen Älteste (1,5), dessen Einsetzung Paulus offensichtlich nicht geschafft hat (vgl. Apostelgeschichte 14,23 zu 27,7ff). Und die Einsetzung von biblisch-qualifizierten Ältesten ist der Beginn dessen, was Paulus mit dem Brief beabsichtigt: Gesunde Lehre führt zu gesunden Gemeinden. Dafür ist eine stabile Ältestenschaft unabdingbar. Wir kommen später unter unserem 3. Punkt noch darauf zurück.

Informationen zum Empfänger

Bei diesem Punkte möchte ich, dass du von der **Treue und Hingabe des Titus** ergriffen wirst und auch nach seinem Vorbild deine Aufgaben in der Gemeinde wahrnimmst und hingegen und treu ausführst.

Titus taucht nämlich nicht nur auf Kreta auf, sondern hatte zuvor eine Mammut-Aufgabe in der chaotischen Gemeinde in Korinth zu erledigen. Insgesamt finden wir den Namen Titus 13 Mal im NT, davon nur 1x im Titusbrief. Der Kerl hatte also schon zuvor **Karriere** gemacht, wenn ich das so salopp sagen darf.

Titus. Sein Name bedeutet der Geehrte, der Ehrwürdige und ohne Gott seine Ehre rauben zu wollen, führte Titus treu und hingegen seinen Auftrag als Sklave Christi aus, sodass er seinem Namen alle Ehre machte.

Nun wir erfahren in Galater 2,3, dass Titus ein Grieche war, der sich zu Christus bekehrte. Titus 1,4 zeigt uns, dass Paulus da seine Finger mit im Spiel hatte. Er wurde ein geistlicher Vater für Titus und beide haben den gleichen Glauben. Titus wurde von Paulus bereits um 47 n. Chr. rum mit nach Jerusalem genommen (Galater 2,1-3) – also fast 20 Jahre vor dem Titusbrief.

⁶ MacArthur, John: *Der Brief des Paulus an Titus*. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008, S. 1803

Auf seiner 3. Missionsreise um 55 n. Chr. rum beauftragte Paulus den Titus damit, in Korinth zu vermitteln und der Gemeinde die rechte Sicht auf Paulus (2. Korinther 7,6-16) zu geben sowie den sogenannten Tränenbrief zu überbringen (2. Korinther 2,4). Für diese Aufgabe in Korinth waren **Demut, Geschick und Weisheit enorm wichtig** (2. Korinther 2,13ff; 7,13ff; 8,6; 12,17f). Letztlich kehrt Titus zu Paulus zurück und dieser gab ihm den 2. Korintherbrief mit (2. Korinther 8,6.16-24).

Daher finden wir im 2. Korintherbrief die meisten Erwähnungen von Titus. Paulus beschreibt ihn den Korinthern als „mein Gefährte und in Bezug auf euch mein Mitarbeiter“ (2. Korinther 8,23).

Lesen: 2. Korinther 8,6f.13

Titus hat es tatsächlich geschafft, den Konflikt zu lösen und Paulus Gutes zu berichten.

Nun lasst uns noch einige weitere Verse lesen und die vorbildliche Hingabe und Treue des Titus entdecken.

Lesen: 2. Korinther 8,6

Titus wurde damit beauftragt die **Geld-Sammlung** zu Ende zu bringen. Nun, das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, denn bei Geld hört der Spaß auf. Da brauchst du jemandem, dem du voll vertrauen kannst. Das Gleiche gilt auch für die **Briefe**, die überbracht wurden. Da wurde **vollste Treue und höchste Hingabe** gefordert.

Frage: Wärst du so jemand, den Paulus ansprechen würde? Ist dein Charakter, deine Treue und deine Hingabe sichtbar und bekannt, dass dir eine verantwortungsvolle Aufgabe übergeben würde? Oder bist du **schludrig, nachlässig, faul**. Ist das in deinem Leben bekannt? Das wäre fatal. Treue und Hingabe an Christus sind zwei unabkömmliche Dinge in Sachen Dienst für Christus! Und das Prinzip in der Schrift ist nicht umsonst „treu im Kleinen – treu im Großen“ (Lukas 10,16). Man muss sich auf dich verlassen können.

Schauen wir weiter.

Lesen: 2. Korinther 8,16-17

Titus ist ein Kerl voller Eifer im positiven Sinne! Es ist ein Eiferer, welcher seine Menschenliebe offenbart. Paulus hat ihm zugeredet, dass er zu den Korinthern geht, aber er war noch eifriger. Er ist aus eigenem Antrieb gegangen. Er brannte für die Menschen und ihre Sorgen, dort zeigte er schon seinen **Hirtendienst**.

Bist du so jemand, der die Menschen im Blick hat? Der ihre Nöte, ihre Sorgen, ihre Versäumnisse, ihre Ängste kennt und der eifrig ist hinzugehen? Es ist einfach das „zu übersehen“ und zu denken „kümmert sich schon jemand drum“. Aber es ist zugleich sehr lieblos so zu denken und eben nicht zu handeln. Titus muss man nicht zwei Mal bitten. Der Kerl hatte eigenen Antrieb, Dinge in Ordnung zu bringen – er zeigt totale Hingabe. Titus hat den Liebesblick für die Menschen gehabt und er hat das toll gemacht, Jesus war darin vollkommen. Er hat jeden Menschen im Blick.

Bevor Titus dann – und das ist das letzte, was wir von ihm wissen – zur Zeit des 2. Timotheus-Briefes in Dalamtien ist (2. Timotheus 4,10), gebrauchen Christus und Paulus ihn auf Kreta.

Titus ist ein eifriger, treuer, demütiger, liebevoller und hingebener Sklave Jesu Christi. Er diente seinem Herrn dort, wo er gebraucht wurde. Er setzte seine Gaben ein und packte an, wo anzupacken war.

Das ist es, was Gemeinden auch heute brauchen. Treue, hingebene Diener Jesu Christi, die demütig und mit Liebe zu den Menschen und zu Christus ihre Gaben einsetzen und anpacken, eben da, wo du gebraucht wirst. Ja, du kannst dich in die zweite Reihe setzen, du kannst einfach sonntags kommen und konsumieren. Aber die Schrift spricht andere Bände. Und Titus zeigt dir in wenigen Stichpunkten zu seinem Leben, was sein Charakter ist.

Darum mein Aufruf an dich: Prüfe dein Leben auf Treue und Hingabe. Halte dagegen deine Ausreden, deine Faulheit, deine Trägheit, deine Unzuverlässigkeit, usw. und bringe sie vor Christus. Bitte ihn um Vergebung und lass dich neu entflammen deinem Herrn Jesus Christus zu dienen!

Für seine Aufgabe erhält Titus diesen Brief als Unterstützung, Ermutigung und Leitplanke. Daher wollen wir uns nun anschauen, welches Thema dieser Brief beinhaltet und wie er aufgeteilt ist.

2. Wie ist der Titus-Brief gegliedert?

Frage: Was sind neben den zum Lernen geforderten Schlüssellehren und -Worten Begriffe, die immer wieder auftreten?

13x damit

12x alle / allem / allen / aller / alles

11x gute / Gute / Güte / guten / Guten / guter / gütig

10x Gott / Gottes

8x Werk / Werke / Werken

7x Glauben / gläubige

7x Lehre / lehren / Lehrerinnen

7x Retter / Retter-Gottes / Retters / rettete

6x Denn

5x besonnen

5x durch

5x Menschen

5x gesund / gesunde / gesunden

Wir erfahren, wie schon erwähnt, vieles über Älteste (Kapitel 1), den Umgang in der Gemeinde und gegenüber dem Arbeitgeber (Kapitel 2) und das Verhalten in der Welt (Kapitel 3).

Zwei Mal werden auch Irrlehrer bzw. Streiter und Sektierer erwähnt. Das ist wohl ein wichtiger Hintergrund für den Titusbrief.

Lesen: Titus 1,10.14

Kreta war für die Gläubigen **nicht Urlaub, Sonnenschein, Gyros und Wein**, sondern alles andere als Sonnenschein, was ihre Gemeinde betrifft. Es gab **Gesetzlichkeit, Rückkehr**



zum Judentum auf die Einhaltung von Regeln und Äußerlichkeiten gerichtet. Das ist bezogen auf den Glauben an Jesus Christus ungesund und hat schon galatische Züge. Paulus hat dazu eine ganz klare Sicht.

Lesen: Titus 1,16

Frage: Was ist wichtig für eine Gemeinde? Gesundheit!

Wie bekommen sie diese? Indem die Mängel ausgeräumt werden, eine biblische Leitung eingeführt wird, die Gottes heilsame Lehre weitergibt und denjenigen, die was anderes lehren, das Maul stopft, wie Luther so schön sagt. Es müssen alle Gruppen der Gemeinde gelehrt werden, ihre Verantwortung innerhalb der Gruppe aber auch in die Welt hinein zu sehen und wahrzunehmen.

Wenn man den Titusbrief liest, dann stechen vor allem auch immer wieder „gesund“ und „gut“ hervor:

- Gesunde Lehre (1,4.9; 2,1.8; vgl. 2,7)
- Gesunder Glaube (1,13; 2,2)
- Gute Werke (1,16; 2,7.14; 3,1.5.8.14)

Die gesunde Lehre führt zu gesundem Glauben, der wiederum gute Werke produziert.

Und das ist mal eine monströse Aufgabe. Und dafür bestimmt Paulus eben diesen einen Hirten, der den Pastoraldienst ausführt: Titus.

Sein Leben spricht Bände und es kommt nicht von ungefähr, dass Titus eben auf Kreta mit dieser enorm heftigen Aufgabe eingesetzt wird.

Eins der Probleme auf Kreta waren ja die Aufsässigen, hohlen Schwätzer und Betrüger, besonders die aus der Beschneidung (Titus 1,10). „Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewährt.“ (Titus 1,16).

Hier driften Lehre und Leben auseinander, Wort und Tat stimmen nicht überein. Und das ist höchst ungesund, nicht nur damals, auch heute. Wenn das nicht übereinstimmt, so sagt Paulus, gibt es keine guten Werke. Warum nicht? Weil der Glaube ungesund ist. Und wenn falsche Lehren gelehrt werden, dann gerät der Glaube in ungesunde Schiefelage und damit kann auch eine Gemeinde nicht gesund sein.

So hängen diese zusammen. Die Grundlage bilden die Ältesten in Titus 1,9

Lesen: Titus 1,9

Darum stehen zuvor auch diese scharfen Qualifikationen, damit eben nicht Lehre und Leben auseinander driften, aber damit vor allem die ungesunde durch gesunde Lehre ersetzt wird.

Lesen: Titus 1,13

Hier folgt dann der gesunde Glaube. Ähnlich sehen wir es in den praktischen Anweisungen die verschiedenen Gruppen in Titus 2.

Lesen: Titus 2,1-3

Seht ihr das in Vers 1? Was folgt gehört zur gesunden Lehre. Praktische Anweisungen zum Umgang miteinander. Und gerade die älteren Männer als Vorbilder für die jungen Männer und für ihre Frauen, die für die jüngeren Frauen Vorbilder sind, sollen gesund im Glauben sein.

Lesen: Titus 2,7-8

Unverdorbene und gesunde Lehre – aber zugleich da der Zusammenhang zu den guten Werken. Lehre und Leben müssen in Einklang sein.

Im zweiten Teil folgt dann mehr der Fokus auf den Werken im Glauben, nicht zu verwechseln mit Werken zum Glauben, die es nicht gibt (Titus 3,5).

Lesen: Titus 2,14

Es ist die Absicht unseres Herrn, dass wir gemäß der gesunden Lehre gesund im Glauben sind und in Heiligung leben, sodass wir eifrig in guten Werken sind.

Lesen: Titus 3,1

Titus muss sie daran erinnern sie (wie auch wir), vergessen. Die Christen sollen zu jedem guten Werk bereit sein.

Lesen: Titus 3,8

Bist du zum Glauben an Jesus Christus gekommen? Bemühe dich um gute Werke. Da ist gut für die Menschen in deiner Umgebung.

Lesen: Titus 3,14

Jeder, der zu Christus gehört – und ich hoffe, das tust du – soll sich um gute Werke bemühen. Nicht aus Zwang und Gesetzlichkeit heraus, sondern aus gesundem Glauben, der gute Werke produziert.

„Paulus weiß, dass die rettende Wahrheit des Evangeliums auf taube Ohren stoßen würde, wenn die, die es verkündigen, nicht gottesfürchtig leben und ihr Leben keine Erlösung zeigt. Wenn Christen in offener Sünde leben, können sie nur schwer erwarten, dass Ungläubige eine Botschaft beherzigen, die von der Rettung von der Sünde spricht.“⁷

Es geht eben darum, dass **ihr Leben selbst vom Evangelium Gottes geprägt ist und sie gute Werke produzieren**. Diese entstehen aus einem gesunden Glauben heraus, der wiederum auf gesunder Lehre fußt.

Du siehst: Die praktische Theologie (gute Werke) ist untrennbar von der systematischen Theologie (gesunder Glaube durch gesunde Lehre); die Praxis des Lebens als ist untrennbar von der gesunden Lehre Gottes (Beispiel: Psalm 119; 2. Timotheus 3,16-17). Lehre trennt, Liebe eint ist Quatsch!

Gesunde Lehre (1,9; 2,1.8; vgl. 2,7) führt zu gesundem Glauben (1,13; 2,2), der gute Werke (1,16; 2,7.14; 3,1.8.14) hervorbringt!

Deswegen ist Titus da. Den Mangel beseitigen, Älteste einsetzen, die Gottes Wort lehren und eine Gemeinde zu Reife führen, dass sie im Glauben gesund sind und so ein gutes Zeugnis in der Welt sind. Ein schlechtes Zeugnis wäre, wenn dein tolles frommes Reden deinem Glaubensleben widerspricht.



⁷ MacArthur, John: *Titus*. In: ders.: The John MacArthur New Testament Commentary. Chicago: Moody Publishers, 1996, S. xi

Die gesunde / gute Lehre

- ist nahrhaft (1. Timotheus 4,6), sie überführt und weist zurecht (2. Timotheus 3,16-17).
- Ist nützlich dafür, dass Gläubige in ihrem Glauben gesund sind (Titus 1,13), denn sie gibt praktische Tipps zur Familien- und Lebensführung (Titus 2,1ff).
- wird verworfen werden (2. Timotheus 4,1-4).

Die gesunde Lehre führt zu **gesundem Glauben** (Titus 1,13; Titus 2,1-2).

Gesunder Glaube produziert gute Frucht / Werke

- Wir sind geschaffen zu guten Werken (Epheser 2,10).
- Gute Werke sind ein Erkennungszeichen des Glaubens (Jakobus 2,14-26).
- Gute Werke allen Menschen zu jederzeit (Galater 6,9-10).
- Gute Werke dienen dazu, dass der Vater im Himmel erkannt wird (Matthäus 5,14-16).
→ Reizen wir uns zu guten Werken an (Hebräer 10,24)?

Alle praktischen Anweisungen sind eingebettet in lehrmäßige Ausführungen über Gott und seinen Heilsplan (1,1-3; 2,11-14; 3,4-7).

Alles in allem habe ich darum die Hauptabsicht des Titusbriefes wie folgt formuliert – und das ist das Ergebnis meiner Studien:

Paulus gibt Titus die Aufgabe, den Mangel auf Kreta in Ordnung zu bringen und Älteste einzusetzen, sodass die Gemeinde durch gesunde Lehre (1,9; 2,1.8; vgl. 2,7) zu gesundem Glauben geführt wird (1,13; 2,2), welcher gute Werke (1,16; 2,7.14; 3,1.8.14) hervorbringt und sie so ein Vorbild in der Welt sein können (2,10; 3,1.8).



Das zieht sich wie ein roter Faden durch den Brief:

a) Gesunde Lehre führt zu gesunden Gemeinden

- Briefeinleitung: In der Hoffnung des ewigen Lebens (1,1-4)
- Gesunde Gemeinde I: Älteste einsetzen, die mit der gesunden Lehre ermahnen und Widerspenstige zurechtweisen (1,5-16)
- Gesunde Gemeinde II: Durch die gesunde Lehre zu einem gesundem Glauben (2,1-10)
- Gesunde Lehre I: Die Gnade Gottes führt zu guten Werken (2,11-15)
- Gesunde Gemeinde III: Die Bereitschaft zu guten Werken (3,1-3)
- Gesunde Lehre II: Die Gnade Gottes führt zu guten Werken (3,4-8)
- Gesunde Gemeinde IV: Der Umgang mit Streiter und Spalter (3,9-11)
- Briefabschluss: Gute Werke tun (3,12-15)

Weitere gute bzw. griffige Einteilungen:

b) Zurüstung für wirksame Evangelisation⁸ (MacArthur)

- 1,1-4: Gruß
- 1,5-3,11: Grundsätze für effektive Evangelisation

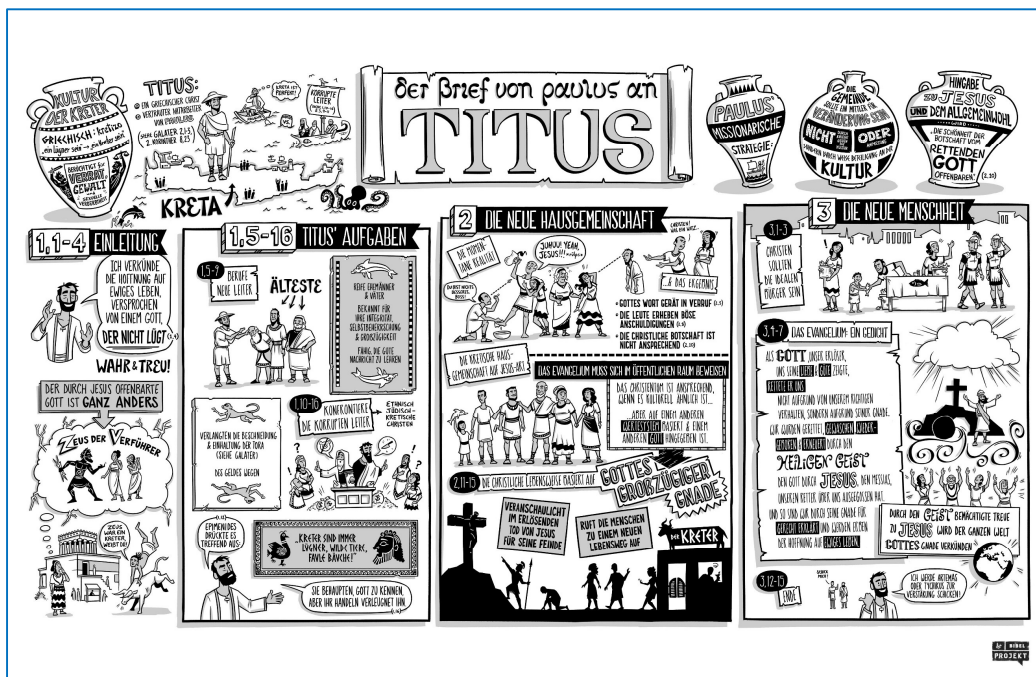
⁸ MacArthur, John: *Der Brief des Paulus an Titus*, a.a.O., S. 1806

- 1,5-16: Unter Leitern
 - 1,5-9: Anerkennung von Ältesten
 - 1,10-16: Tadel falscher Lehrer
- 2,1-15: In der Gemeinde
 - 2,1-10: Heilige Lebensweise
 - 2,11-15: Gesunde Lehre
- 3,1-11: In der Welt
 - 3,1-4: Heilige Lebensweise
 - 3,5-11: Gesunde Lehre
- 3,12-14: Schlussfolgerung
- 3,15: Segenswunsch

c) Lehre und Tätigkeit (doctrine and duty)⁹ (Stott)

- ... in der Gemeinde (Älteste vs. falsche Lehre)
- ... zu Hause (Leben zwischen den beiden Kommen Christi)
- ... in der Welt (Beziehungen im öffentlichen Leben)

d) Bibelproject



⁹ Stott, John R. W.: *The Message of Titus: Doctrine and Duty*. Nottingham: Inter-Varsity Press, 1996, S. 167

e) bibelwissen.ch¹⁰

TITUSBRIEF – LEBEN, DAS GOTTES WORT EHRE MACHT					
Schlüsselvers: „... damit sie für die Lehre Gottes, unseres Retters, in allen Dingen eine Zierde sind.“ (2,10)					
VERKÜNDIGUNG GESUNDER LEHRE			PRAXIS GESUNDER LEHRE		
Verfasser – Empfänger – Gruß	Anforderungen an geistliche Leiter	Widerlegung ungeistlicher Lehrer	Veränderung durch die gesunde Lehre	Verhalten als Christ in der Welt	Persönliche Mitteilungen – Grußliste – Segen
	Leben nach dem Wort Gottes - Im persönlichen Leben - In der Ehe - In der Familie - In der Kindererziehung Lehrer des Wortes Gottes - Festhalten am Wort - Fähigkeit zum Lehren des Wortes - Ermahnen mit dem Wort - Überführung mit dem Wort Dreifache Glaubwürdigkeit - Innerhalb der Familie - Innerhalb der Gemeinde - Außerhalb der Gemeinde	Ihre Identität - Juden u.a. - Aufsässige - Schwätzer - Betrüger - Scheinfrömmigkeit Ihre Lehre - Jüdische Mythen - Gebote von Menschen - Abwendung von der Wahrheit - Aus Geldgier Widerstand - Den Mund stopfen - Warnung der Gläubigen Unbewährt zu jedem guten Werk! (1,16)	Einzelne Gruppen (1-10) - Im Leben alter Männer - Im Leben alter Frauen - Im Leben junger Frauen - Im Leben junger Männer - Im Leben von Sklaven ... <i>damit sie die Lehre unseres Retter-Gottes in allem zieren!</i> Begründung – Denn ... (11-15) ..die Gnade (Jesus) ist erschienen ..die Gnade <i>rettet</i> alle Menschen ..die Gnade <i>erzieht</i> die Gläubigen: -zur Abwendung von Gottlosigkeit -zur Abwendung von Begierden -zum Leben in Gottesfurcht -zur Erwartung der Wiederkunft Eifrig in guten Werken! (2,14)	Gegenüber dem Staat (1) - Unterordnung - Gehorsam Bereit zu guten Werken! (3,1) Gegenüber Mitmenschen (2) - Nicht lästern - Nicht streitsüchtig - Milde und sanftmütig Begründung – Denn ... (3-11) ... einst waren auch wir so ... wir sind gerettet durch seine Liebe ... wir sind wiedergeboren ... wir sind erneuert durch den Geist Bemüht um gute Werke! (3,8.14)	
1,1-4	1,5-9	1,10-16	2,1-15	3,1-11	3,12-15
Älteste		Irrlehrer	Anweisungen für Einzelne	Anweisungen für alle	
Organisation der Gemeinde			Geistliches Leben der Gemeinde		

Wir sehen immer wieder in irgendeiner Form: **Gesunde Lehre (1,9; 2,1.8; vgl. 2,7) führt zu gesundem Glauben (1,13; 2,2), der gute Werke (1,16; 2,7.14; 3,1.8.14) hervorbringt!**

Mit diesem Wissen, stürzen wir uns noch ein wenig in den Inhalt des Briefes.

3. Worum geht es im Titus-Brief?

Titus 1,1-4 In der Hoffnung des ewigen Lebens

- Gott lügt nicht (1,2)
- In der Hoffnung des ewigen Lebens schreibt Paulus an Titus, **davon wird er getragen.**
- Evangelium: Gott hat **ewiges Leben schon vor ewigen Zeiten zugesagt** – verkündigt wurde es durch die Predigt aufgrund seiner Offenbarung!

Titus 1,5-9: Gesunde Gemeinde I: Älteste einsetzen

I. Untadelig (1. Timotheus 3,2; Titus 1,6)

a) Was bedeutet untadelig?

- Unanklagbar, unbescholten, nicht festzuhalten, ohne Angriffspunkt, über jeden Vorwurf erhaben.

¹⁰ Muhl, Daniel (Hrsg.): *Titusbrief – Leben, das Gottes Wort Ehre macht*. Unter: www.bibelwissen.ch, abgerufen am 17.05.2024

- Ein gegenwärtiger und andauernder Zustand der Unanklagbarkeit (keinen offensichtlichen sündigen Punkt im Charakter, kein wiederkehrendes sündiges Muster).
 - b) Was bedeutet untadelig nicht?
 - Sündlosigkeit.
 - c) Was bedeutet untadelig für den Kontext?
 - Übergeordnetes Charaktermerkmal (Titus 1,6; vgl. Galater 5,22; Römer 1,29).
 - Alles weitere im Abschnitt definiert, was mit „untadelig“ gemeint ist.
 - d) Was bedeutet untadelig in Sachen Vorbild und Nachahmung?
 - Nur einem guten Vorbild sollen wir folgen (Christus-ähnlich).
 - Biblische Aufrufe: 1. Korinther 4,16; 11,1; Philipper 3,17; 2. Thessalonicher 3,9; 1. Timotheus 4,12; Hebräer 13,7; 1. Petrus 5,3).
- II. Mann einer Frau (1. Timotheus 3,2; Titus 1,6)
- Es geht nicht um den Stand eines Mannes (z.B. verheiratet, Single, geschieden), sondern um den Charakter eines Mannes.
 - Untadeligkeit im Ehe- und Geschlechtsleben; sexuelle Reinheit im Denken, Reden und Verhalten.
- III. Nüchtern (1. Timotheus 3,2) bzw. enthaltsam (Titus 1,8)
- Ohne Wein, im Gegenteil eines Rauschzustandes.
 - Klar denken, wachsam, klarer Geist, bedächtig, mit kühlem Kopf.
- IV. Besonnen (1. Timotheus 3,2; Titus 1,8)
- Disziplin, Selbstbeherrschung, alle Sinne beisammenhaben.
 - Ein diszipliniertes Denken, das zu einem disziplinierten Leben führt.
 - Die richtigen Dinge erwägen (Philipper 4,8) und Prioritäten ordnen.
 - Verbunden mit einer gewissen Ernsthaftigkeit.
- V. Gastfrei (1. Timotheus 3,2; Titus 1,8)
- Wörtlich „Liebe zu Fremden“ (Hebräer 13,2; Römer 12,13; 3. Johannes 5-8).
- VI. Kein Trinker (1. Timotheus 3,3) bzw. nicht dem Wein ergeben (Titus 1,7)
- Ist jemand als Trinker bekannt? Führt er den Lebensstil eines Trinkers? (vgl. Jesaja 56,11-12)
- VII. Kein Schläger (1. Timotheus 3,3; Titus 1,7)
- Hitzköpfig, leicht reizbar und unbeherrscht → Gewalt!
- VIII. Milde / Gütig (1. Timotheus 3,3) bzw. das Gute liebend (Titus 1,8)
- Rücksichtsvoll, nachsichtig, freundlich, duldsam, gnädig, sanftmütig, vergebungsbereit.

- IX. Nicht geldliebend (1. Timotheus 3,3) bzw. ohne schändliche Gewinnsucht, sondern bereitwillig (Titus 1,7; vgl. 1. Petrus 5,2)
- Nicht am Geld hängen; nicht durch den Dienst bereichern wollen.
 - Widerspricht nicht Freistellung und Versorgung (1. Timotheus 5,17-18; Galater 6,6; 1. Korinther 9,4-12).
- X. Heilig (Titus 1,8)
- XI. Nicht eigenmächtig (Titus 1,7) bzw. nicht herrschend, sondern als Vorbild (1. Petrus 5,3)
- Ein Ältester handelt im Auftrag des Hauptes / Oberhirten und nicht aus eigener Macht, verbunden mit Sturheit, Arroganz, Unhöflichkeit und Rücksichtslosigkeit gegenüber Meinungen, Gefühlen und Wünschen anderer.
 - Wie schon öfter erwähnt: Er herrscht nicht mit weltlich verstandener Autorität (vgl. das Prinzip von Herrschen im Reich Gottes in Matthäus 20,25-27; Markus 10,42-45).
 - Er soll nicht stumpf von oben herab befehlen und die Schafe als Untergebene ansehen, denn Monarchie, Diktatur und Tyrannei haben keinen Platz in der Gemeinde (vgl. 3. Johannes 9-10) und im Ältesten-Team.
- XII. Nicht jähzornig (Titus 1,7)
- Leiter dürfen kein ungezügelt Temperament haben, sondern sollen geduldig und sanftmütig agieren, langsam zum Zorn sein (Jakobus 1,19-20).
- XIII. Gerecht (Titus 1,8) bzw. Gott gemäß (1. Petrus 5,2)
- Rechtschaffen, aufrichtig, wie es Gott gefällt, im Einklang mit seinen Maßstäben.

Titus 1,10-16 Gesunde Gemeinde werden und bleiben - Falsche Lehre beseitigen

Schritt 1: Irrlehrern das Maul stopfen (Verse 10-13a)

Schritt 2: Irrlehrer streng zurechtweisen (Verse 13b-16)

So wie man damals mit Korinth Zügellosigkeit und Sittenlosigkeit verband, so galten diese vier genannten Eigenschaften für die Kreter.¹¹ Sie sind

- Immer Lügner, d.h. ihre Worte sind nicht echt (pseudo), sie sagen die Unwahrheit.
 - Und jetzt stehen wir vor einem sogenannten **Paradoxon**.
 - Wenn alle Kreter lügen, ist dann die Aussage des Kreter Epimenides wahr? Können wir ihr Glauben schenken? Gut, dass Paulus dies in Vers 13a bestätigt!
- Böse: Ihre Taten sind übel und verdorben.
- Wilde Tiere: Ihr Auftreten ist zerfleischend

¹¹ Vgl. Grünzweig, a.a.O., S. 205

- Faule Bäuche: Ihr Lebensstil ist gekennzeichnet von Faulheit, Müßigkeit und Trägheit, was Paulus z.B. im 2. Thessalonicher 3,10 anprangert: „Wenn jemand nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen.“

Titus 2,1-10 Durch die gesunde Lehre zu einem gesunden Glauben

Gesunde Lehre (1,9; 2,1.8; vgl. 2,7) führt zu gesundem Glauben (1,13; 2,2), der gute Werke (1,16; 2,7.14; 3,1.8.14) hervorbringt!

Männer: Strebt diese Charakter-Ziele an! (Verse 1-2)

a) Nüchtern

Die gesunde Lehre vermittelt, dass die alten Männer nüchtern sein sollen. Das meint zunächst einmal frei von jeglichem Suchtmittel, welches den Verstand vernebelt. Aber davon losgelöst geht es im NT meist grundsätzlich um ein nüchternes und klares Denken mit Abstand zur Sünde (1. Korinther 15,34; vgl. 1. Petrus 1,13; 4,7).

Beim Nüchtern-Sein geht es also um ein Wachsein, ein geradliniges Denken. Es kennzeichnet jemanden, der Dinge mit klarem Blick unterscheiden kann, hinsichtlich ihrer Wichtigkeit und ihres Wertes. Nüchtern ist jemand, der im Blick auf das Ende der Dinge eine gesunde Einstellung zum Hier und Jetzt hat und sowohl Zeit, Geld und Kraft bewusster und selektiv einzusetzen vermag, notwendigig, weil man nicht mehr jung und spurtig ist.

Für einen nüchtern denkenden Menschen sind die Prioritäten klar und Zufriedenheit im Leben mit Blick auf seinen Herrn und seine Souveränität gegeben.

b) Ehrbar

Es geht darum, dass alte Männer ein rechtschaffendes Leben führen und als ernste Menschen wahrgenommen werden, die darum als ehrbar / würdig wertgeschätzt werden. Eine Person wird eben dann wertgeschätzt, wenn sie ein geradliniges, rechtschaffenes und gottesfürchtiges Leben lebt.

c) Besonnen

Interessant sind hier auch die englischen Übersetzungen: Self-controlled, tempered oder sensible, also Selbstkontrolle, wohltemperiert oder gescheit.

Besonnen sein bedeutet, dass man all seine Sinne beisammen hat, dass man innehalten und sich vor übereiltem Reden und Handeln den Blick zum Herrn hüten kann.

Alte Männer sollten aufgrund der Beschäftigung mit dem Wort Gottes eine umfangreiche Gotteserkenntnis haben sowie ein ausgeprägtes Ermessen und Urteilsvermögen entwickelt haben. Sie handeln in Selbstkontrolle und sind gescheit.

Das bedeutet auch, dass sie mehr und mehr fähig sind, ihre physischen Leidenschaften, weltlichen Standards und Vergnügungen unter Kontrolle zu halten, er begrenzt seine eigene Freiheit und Möglichkeiten durch richtiges Denken und Selbstbeherrschung bezüglich aller Leidenschaften und Begierden (Disziplin)

- d) Gesund sein
- Im Glauben
 - In der Liebe
 - Im Ausharren

Frauen: Strebt diese Charakter-Ziele und Lehrbereitschaft an! (Verse 1.3)

- a) In ihrer Haltung dem Heiligen angemessen

Oder: Wie es dem Heiligen Stand geziemt (ELB CSV) (1. Petrus 1,15-16).

Oder: Wie Frauen von priesterlichem Stand (MENG) (1. Timotheus 2,9-11.15; 1. Petrus 3,3-5)

Ihr Leben soll so sein, als würden sie als Priesterinnen in Gottes Heiligtum stehen (vgl. Lukas 2,36-38). Alte Frauen sollen einen priesterlichen Dienst im Eintreten für andere praktizieren.

Priester haben im AT insbesondere durch die ganzen Reinigungsgebote und ihren Aufgaben Gottes Heiligkeit widerspiegelt. Sie sind für das Volk vor Gott eingetreten. Ihr Leben war in besonderem Maße von Heiligkeit geprägt.

- b) Nicht verleumderisch

Oder: Klatschsüchtig (MENG) (vgl. 1. Timotheus 3,11)

Männer sind eher dazu geneigt, ihre physische Kraft zu missbrauchen, Frauen sind eher dazu geneigt, ihre verbale Kraft zu missbrauchen – was im Übrigen noch zerstörerischer sein kann, denn „die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen; sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes.“ (vgl. Jakobus 3,8-9)

Hier steckt im griechischen das Wort Διάβολος drin, welches meist für den Teufel gebraucht wird. Dieses Wort hat im Grunde also den Hinweis auf das Wirken des Teufels selbst, dem Vater der Lüge (Johannes 8,44).

Eine alte Frau, ja eigentlich niemand soll falsche Behauptungen trotz des Wissens um die Wahrheit aufstellen, d.h. tratschen oder verklagen. Schändliche Lästerei in Familie und Gemeinde ist etwas hoch gefährliches und darum soll eine alte Frau eben so nicht sein. Alte Frauen verweigern ihren Ohren Verleumdung in sie hineinzulassen. Noch viel weniger erlauben sie ihrer Zunge Klatsch zu verbreiten, denn „Wo viele Worte sind, da geht es ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen im Zaum hält, der ist klug.“ (Sprüche 10,19 SLT).

- c) Nicht Sklavinnen von vielem Wein

Oder: Nicht dem Trunk ergeben (LUT) (vgl. 1. Timotheus 3,8).

Hier geht es wirklich um Trunkenheit. Eventuell haben die kretischen Frauen versucht, ihren Schmerz, Frust und Einsamkeit zu lindern. Was auch immer der Grund war und was dein Grund sein könnte. Setze kein Alkohol auf diesen Grund!

Letztlich geht es auch hier um Nüchternheit. Wenn du alkoholisiert bist, bist du nicht nüchtern. Dein Denken ist nicht gradlinig, du kannst nicht den Aufgaben nachgehen, die Gott

dir gegeben hat. Ja, Trunkenheit ist Sünde, die vor Gott bekannt und ausgeräumt werden muss!

d) Lehrerinnen des Guten sein

Oder: Gutes lehren (LUT) / Das Gute lehren (SLT).

Im Zusammenhang muss eines feststehen: „Wer sich beim Reden und beim Trinken nicht beherrschen kann, wird keine gute Lehrerin sein.“

Lehrerin des Guten ist erst mal ganz allgemein formuliert und legt den Fokus auf den Inhalt: Das Gute, das Gesunde, das Heilige lehren! Eben das, was Gott gefällt, womit dann insbesondere der generationsübergreifende Auftrag in den sieben Aufrufen in den Versen 4-5 gemeint ist.

Allgemein sollen sie einfach Gutes weitergeben. Sie haben ihre eigenen Kinder gelehrt, welche nun mündig sind – doch dann bekommen sie von Gott einen neuen Auftrag in der Gemeinde: Jüngere Frauen als Ehefrau und Mutter zu einem gottesfürchtigen Leben zu unterweisen / anzuleiten. Es geht darum, Gottes Prinzipien weiter zugeben, gepaart mit Lebenserfahrung und Weisheit (ähnlich wie Rut durch Noomi Rat erhalten hat).

Bist du jemand, der eine Beziehung zu den jüngeren Frauen hat? Arbeite daran, damit du in einem Vertrauensverhältnis Gutes für Ehe und Familie lehren kannst.

Oder bist du vielleicht durch dein Leben ein mangelhaftes Vorbild? Arbeite daran, lass dich heute, hier und jetzt durch Gottes Wort überführen und die gesunde Lehre in dein Leben einfließen.

Was könnten noch Hinderungsgründe für diese generationsübergreifende Arbeit sein? Die Torheit der Jüngeren, die den Rat der Älteren ablehnen, weil sie meinen weise zu sein. Ja, die Sprüche machen so deutlich, wie dumm man in so einem Fall ist, den Rat der Alten leichtfertig beiseite zu schieben (Sprüche 1,8; 15,20; 23,22; 30,11).

An dieser Stelle vielleicht schon ein Wort an die jüngere Generation:

- Verachte nicht den Rat der alten Frauen.
- Lass sie ihre Aufgabe, die sie aufgrund der gesunden Lehre, von Gott bekommen haben, ausführen und dir helfen
- Denk dran: Du wirst selber hoffentlich an diesem Punkt stehen, dass du alt und reif genug für die nächste Generation bist. Wie würdest du empfinden, wenn dein Rat in den Wind geschossen und deine Hilfe abgelehnt wird?
- Vielleicht noch ein organisatorischer Rat: Besuch die Frauenstunde, wo diese Arbeit wahrscheinlich ein Stück gemacht wird.

Frauen: Gestaltet einen absichtsvollen Generationenvertrag (Verse 4-5)

- „damit“ (Vers 4)
- Wie sieht es in der Familie, im Haus und im Inneren einer Frau aus?
 - Rat geben.
 - Rat annehmen.

Männer: Seid besonnen! (Vers 6)

Titus: Soll ein Vorbild sein (Verse 7-8)

- Ermahnung auch durch Vorbild guter Werke.

- Klare, würdige, reine, unanfechtbare Rede mit der Absicht: Daran kann keiner was aussetzen.

Sklave sein (Verse 9-10)

- Unterordnung
- Wohlgefällig machen / sein
- Ohne Widerworte
- Ohne Veruntreuung
- Gut und treu sein
- Das mit der Absicht, dass Gottes Evangelium Ehre bereitet wird

Titus 2,11-15 Gesunde Gemeinde werden und bleiben – Durch wunderbare Gnade und Autorität

1. Gnade in Christus sichtbar zur Rettung (Vers 11)
2. Gnade im Leben erziehend zu guten Werken (Verse 12-14)
3. Autorität in Lehre angenommen zur Veränderung (Vers 15)

Gesunde Lehre (1,9; 2,1.8; vgl. 2,7) führt zu gesundem Glauben (1,13; 2,2), der gute Werke (1,16; 2,7.14; 3,1.8.14) hervorbringt!

Titus 3,1-3: Gesunde Gemeinde III: Die Bereitschaft zu guten Werken (3,1-3)**Wie soll meine Einstellung gegenüber weltlicher Autorität aussehen? (Vers 1)**

- Untertan (vgl. Römer 13,1-2)
- Gehorsam (vgl. Römer 13,1-7)
- Gutes tun (vgl. Römer 13,3-7)

Wie soll meine Einstellung gegenüber allen Menschen aussehen? (Vers 2)

- Keine Lästerung (Epheser 4,31; Kolosser 3,8; Galater 5,20)
- Kein Streit (Römer 12,17; 1. Timotheus 3,3 → Vorbild der Ältesten)
- Milde (Philipper 4,5; 1. Timotheus 3,3 → Vorbild der Ältesten)
- Sanftmütig (Matthäus 11,29)

Titus 3,4-8: Gesunde Lehre II: Die Gnade Gottes führt zu guten Werken (3,4-8)**Die Veränderung durch das Evangelium**

- Einst und jetzt
- Zum Glauben gekommen → Um gute Werke bemühen (Epheser 2,8-10)

Titus 3,9-15 Gesunde Gemeinde werden und bleiben - Fünf abschließende Appelle**Vermeide nutzloses Geschwätz (Vers 9)****Weise rebellische Leute ab (Verse 10-11)****Sei ein treuer Diener (Verse 12-13)**

- Arbeitsweise

- Es gibt mehrere treue Mitarbeiter
- Sie werden ausgesandt
- Es werden Pläne gemacht

Bemühe dich um gute Werke (Vers 14)
Verlass dich auf die Gnade (Vers 15)

Generelle Abschlussfragen

1. Woran können wir erkennen, ob unser Glaube gesund ist?
→ Er bringt gute Frucht, gute Werke nicht die, des Fleisches (vgl. Galater 5,22-23).
2. Siehst du in deinem Leben einen wirklichen Zusammenhang zwischen deinem Umgang mit der Bibel und deiner geistlichen „Fitness“?
→ Täter des Wortes sein (vgl. Jakobus 1,19-22)
3. Gibt es typische Kennzeichen eines „kranken Glaubens“?
→ Unsere Worte und Taten (vgl. 1. Timotheus 6,4; Galater 5,19-21)

Mit diesem Besuch auf Kreta hoffe ich, dass wir einen guten Überblick über den Brief selbst, aber auch über die Person Titus– einem treuen Sklaven Jesu Christi – erhalten haben.

Dazu folgende Struktur: „Einleitung in den Titusbrief“

1. Was ist der Titus-Brief? **Einleitungsfragen...**
2. Wie ist der Titus-Brief gegliedert? **Gesunde Lehre führt zu gesunden Gemeinden**
3. Worum geht es im Titus-Brief?

Alle neun Punkte!

Wir haben heute 30 Schüler befragt: Nennt mir den Kernsatz zum Titus-Brief: **Gesunde Lehre (1,9; 2,1.8; vgl. 2,7) führt zu gesundem Glauben (1,13; 2,2), der gute Werke (1,16; 2,7.14; 3,1.8.14) hervorbringt!**

Amen.



Bibliographie

- MacArthur, John: *Der Brief des Paulus an Titus*. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008
- Litfin, A. Duane.: *Titus*. In: John F. Walvoord / Roy B. Zuck (Hrsg.): Das Neue Testament – Erklärt und ausgelegt. Holzgerlingen: Hänssler Verlag 4. Aufl., 2004, Bd. IV,
- Grünzweig, Fritz: *Titusbrief*. In: Gerhard Maier (Hrsg.): Edition C Bibelkommentar Neues Testament. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1996 und 2007, Bd. 9,
- Bürki, Hans: *Der Brief des Paulus an Titus erklärt von Hans Bürki*. In: Werner de Boor / Adolf Pohl (Hrsg.): Wuppertaler Studienbibel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1975, Bd. NT 4
- MacArthur, John: *Der Brief des Paulus an Titus*. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008
- MacArthur, John: *Titus*. In: ders.: The John MacArthur New Testament Commentary. Chicago: Moody Publishers, 1996
- MacArthur, John: *1. Timotheus*. In: Kommentar zum Neuen Testament. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 1. Aufl., 2001
- Muhl, Daniel (Hrsg.): *Titusbrief – Leben, das Gottes Wort Ehre macht*. Unter: www.bibelwissen.ch
- Neudorfer, Heinz-Werner: *Der Brief des Apostels Paulus an Titus*. In: Gerhard Maier, Rainer Riesner, Heinz-Werner Neudorfer, Eckhard J. Schnabel (Hrsg.): Historisch-Theologische Auslegung Neues Testament. Witten: SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, 2012
- Stott, John R. W.: *The Message of Titus: Doctrine and Duty*. Nottingham: Inter-Varsity Press, 1996
- Bibelzitate, falls nicht anders vermerkt, aus der Elberfelder Übersetzung.